

Einführung in Peer-to-Peer Netzwerke

- Die Geschichte von Peer-to-Peer
- Die Natur von Peer-to-Peer: Paradigmen
- Unstrukturierte Peer-to-Peer Systeme
- Strukturierte Peer-to-Peer Systeme



A Peer-to-Peer system is a self-organizing system of equal, autonomous entities (peers) which aims for the shared usage of distributed resources in a networked environment avoiding central services.

Andy Oram



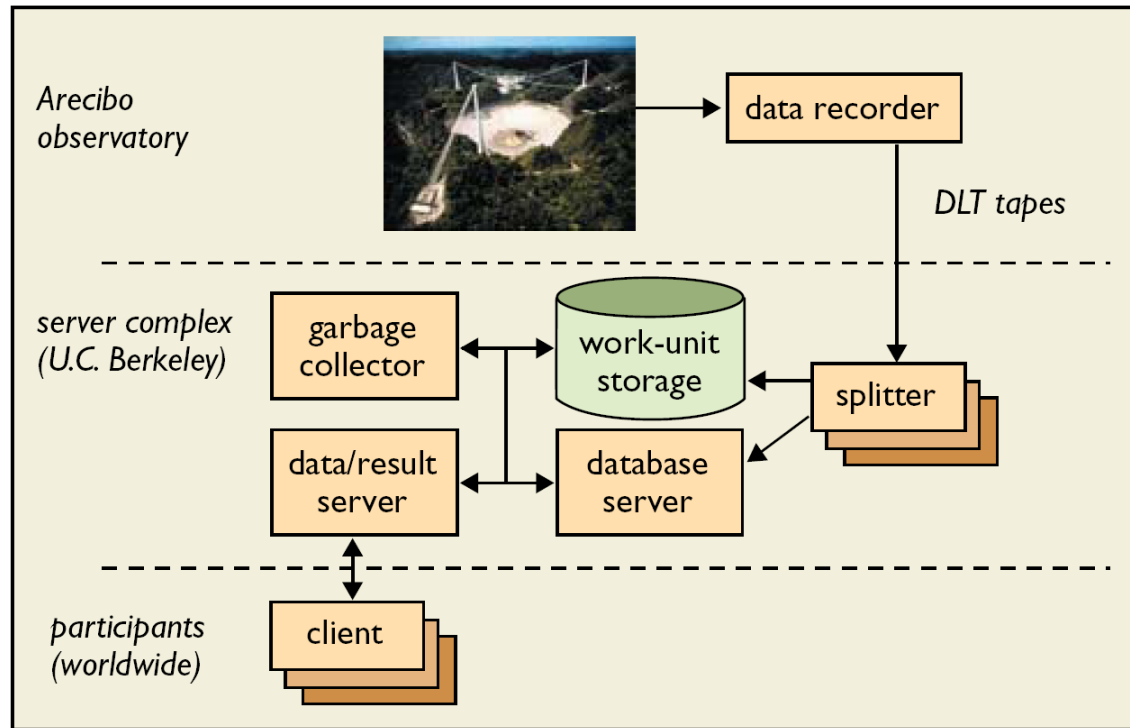
Die alte Zeit

- ▶ NetNews (nntp)
 - ▶ Usenet seit 1979, anfänglich realisiert durch UUCP
 - ▶ Austausch (Replikation) von abonnierten News Artikeln
 - ▶ Gruppenerzeugung und Löschung dezentral
- ▶ DNS
 - ▶ Verteilte Delegation von Namenshoheiten:
file sharing der host Tabellen
 - ▶ Name "Servers" sind Peers
 - ▶ Hierarchischer Informationsraum erlaubt exponentielles Wachstum
- ▶ Systeme sind manuell konfigurierte verteilte Peers



SETI@home: Verteiltes Rechnen

- Search for Extraterrestrial Intelligence (SETI)
- Analysiert Funksignale aus dem All
- Global geteilte Rechenressource
- Idee 1995
- Erste Version 1998
- 2002 \approx 4 Mio clnts
- Z.B. Screensaver
- <http://setiathome.berkeley.edu/> - läuft weiter



From Anderson et. al.: *SETI@home*, Comm. ACM, 45 (11), Nov. 2002



Napster



- ▶ Mai 1999: Aufrütteln der Internet Gemeinde, die erste Generation von File Sharing: Napster
 - ▶ Anwender laden nicht nur Daten, sondern offerieren selber
 - ▶ Teilnehmer etablieren ein virtuelles Netzwerk, vollständig unabhängig von physikalischem Netzwerk und administrativen Autoritäten oder Beschränkungen
 - ▶ Basis: UDP und TCP Kanäle zwischen Peers
- ▶ Napster steuert zentralisiertes Indexing bei
 - ▶ Clients laden ihre Dateiliste auf Napster Server
 - ▶ Clients befragen Index Server erhalten vollständige Anbieterliste
- ▶ Datenaustausch unmittelbar zwischen Peers



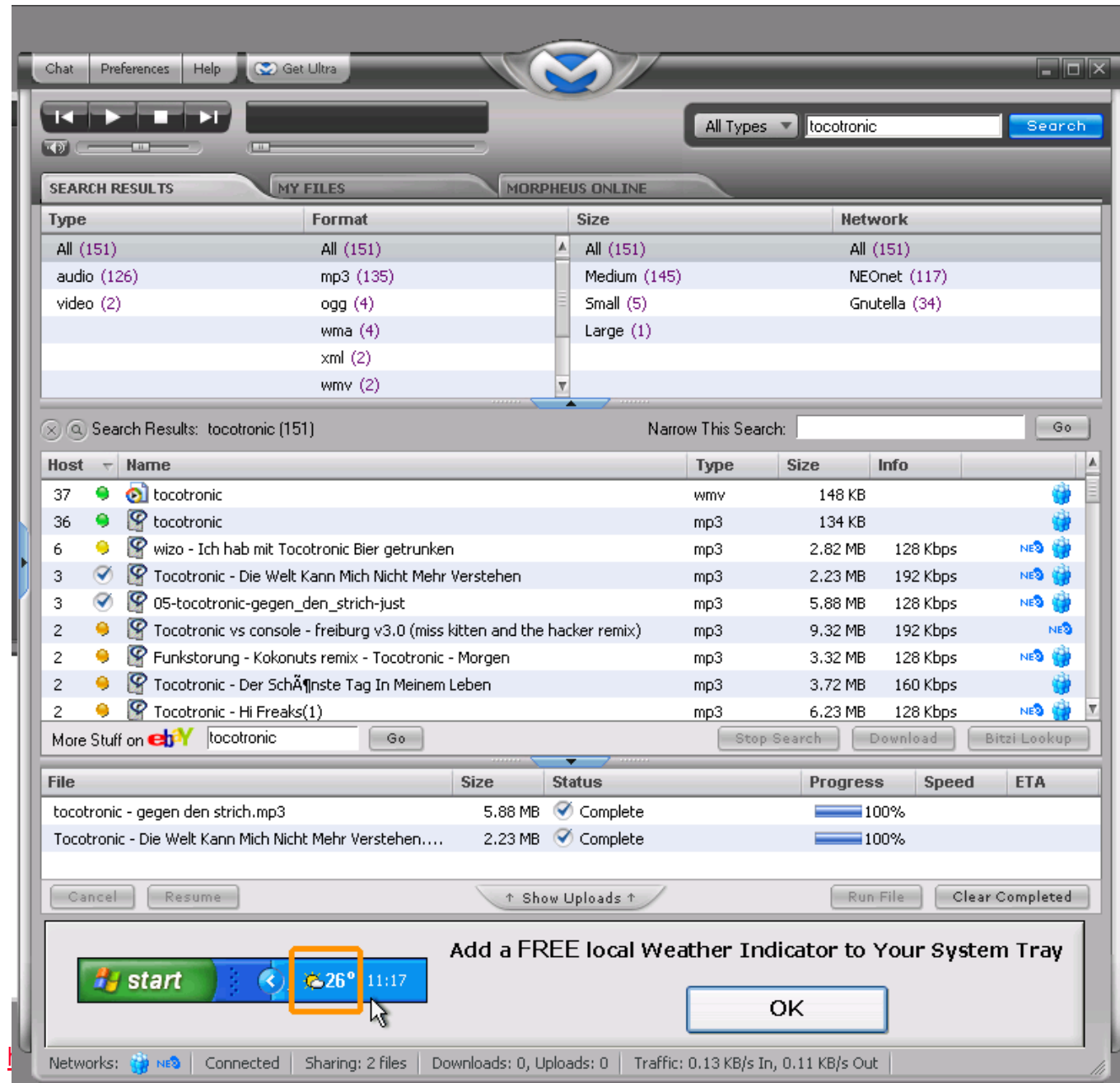
Napster

- Dezember 1999: RIAA klagt gegen Napster Inc.
- März 2000: University of Wisconsin identifiziert 25 % ihres IP Verkehrs als Napster Daten
- Februar 2001: 2.79 Milliarden Files werden pro Monat via Napster getauscht
- July 2001: Napster Inc. wird verurteilt
 - Angriffspunkt der RIAA: der zentrale Indexserver von Napster
 - Napster muss dessen Betrieb einstellen
 - Napster Netzwerk bricht zusammen
- Napster hat (technisch & rechtlich) an seinem Single Point of Failure versagt.



Gnutella

- Völlig dezentralisiertes File Sharing
- Open source software
- März 2000: Release 0.4 – basiert auf Netzwerkfluten
- Baldiger Zusammenbruch
- Frühjahr 2001: Release 0.6 – erhöhte Skalierbarkeit



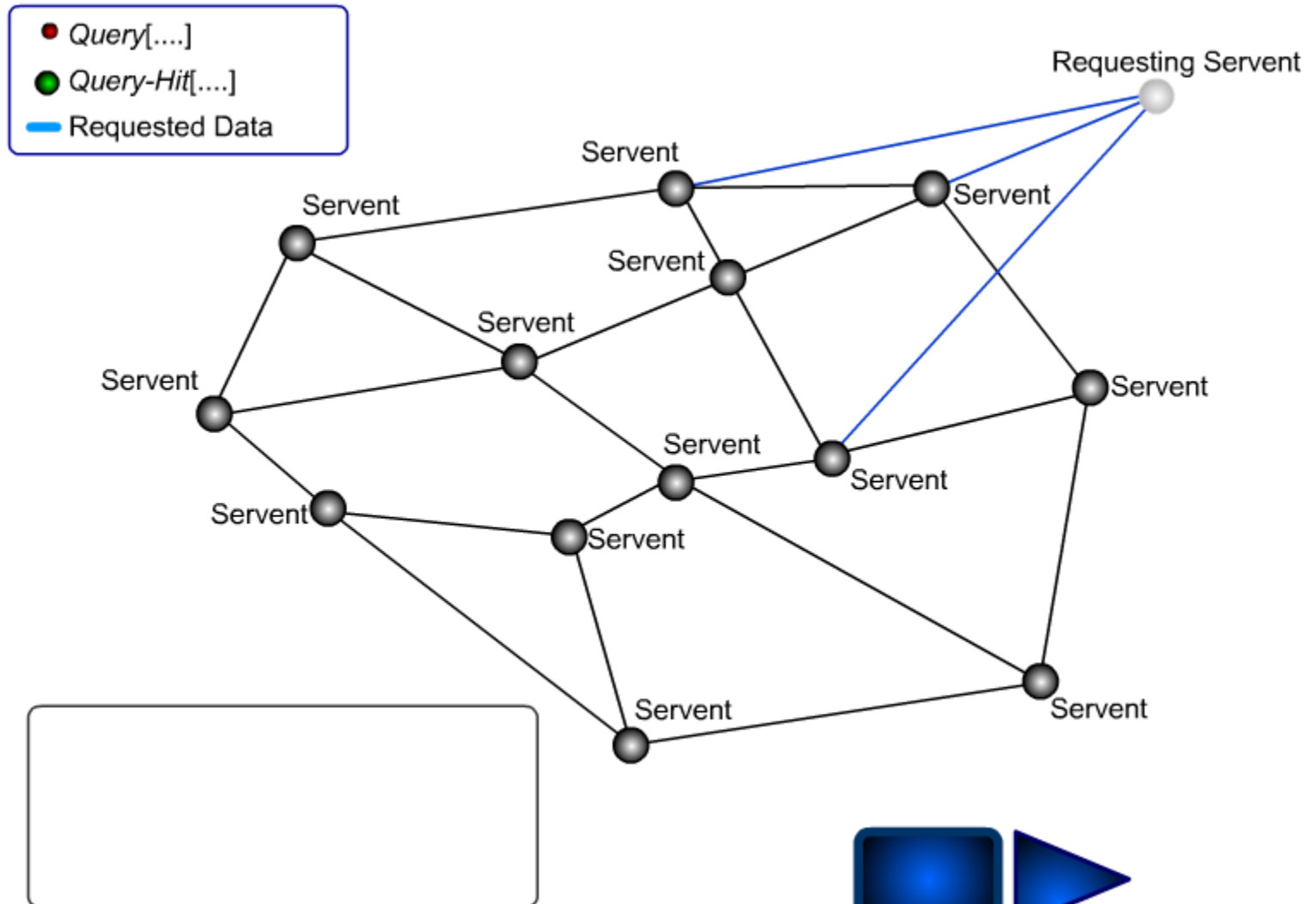
Gnutella 0.4



- Reines P2P System – kein zentraler Indexing Server
- Operationen:
 1. Verbinde mit einem aktiven Peer (Addressfindung beim Bootstrap)
 2. Erkunde Nachbarschaft (PING/PONG)
 3. Setze Query einer Liste von Schlüsselworten an die Nachbarn ab (diese leiten weiter)
 4. Suche "beste" der richtigen Antworten (die nach einer Weile eintrudeln)
 5. Verbinde mit anbietendem Peer
- Skalierungsprobleme durch Netzwerkfluten
- Suchen können irrtümlich erfolglos sein



Gnutella 0.4: Arbeitsweise



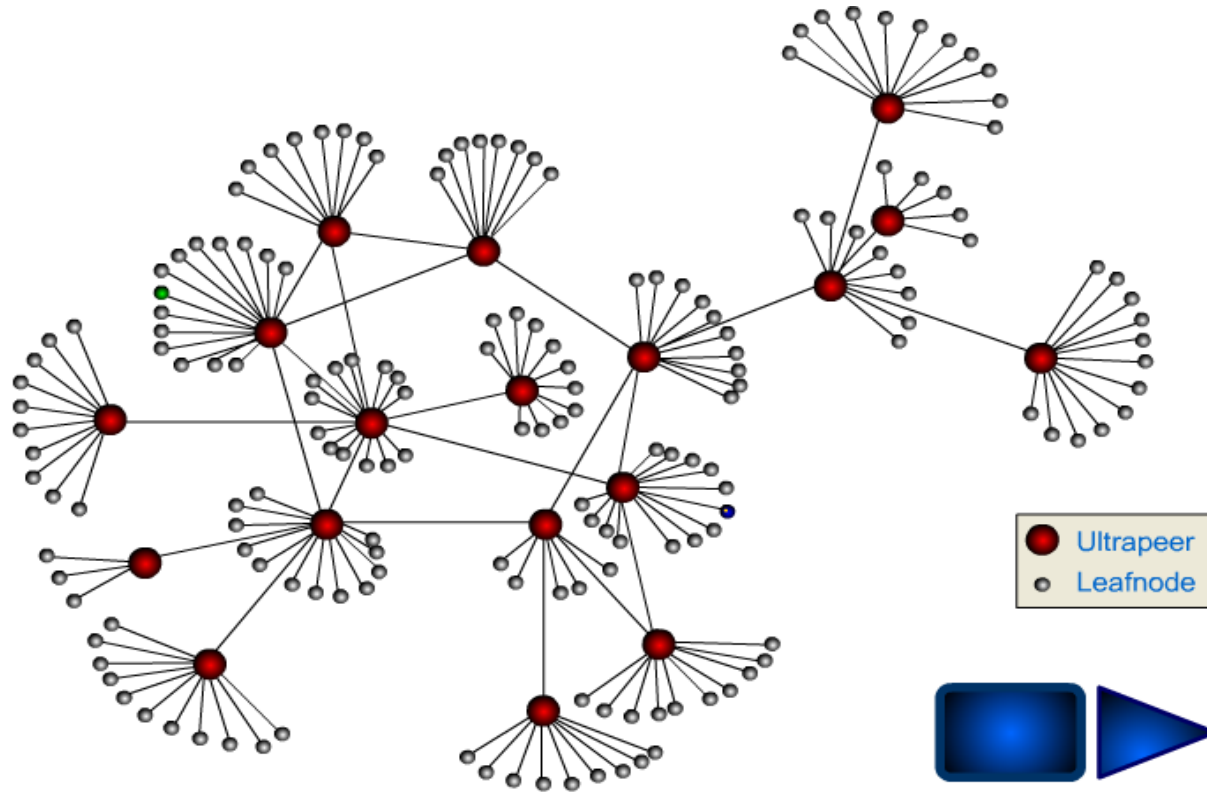
Gnutella 0.6



- ▶ Hybrides P2P System – Einführung von Superpeers
- ▶ Erhöhte Skalierbarkeit: Signalisierung wird auf Superpeers beschränkt
- ▶ Wahlmechanismus entscheidet über die Auszeichnung als Superpeer oder Leafnode (abhängig von Knotenkapazitäten, Netzwerkkonnektivität, Lebenszeit, ...)
- ▶ Leafnodes annoncieren ihr Inhaltsangebot zu ihrem Superpeer
- ▶ Superpeers halten lokale Routingtabellen



Gnutella 0.6: How Does It Work

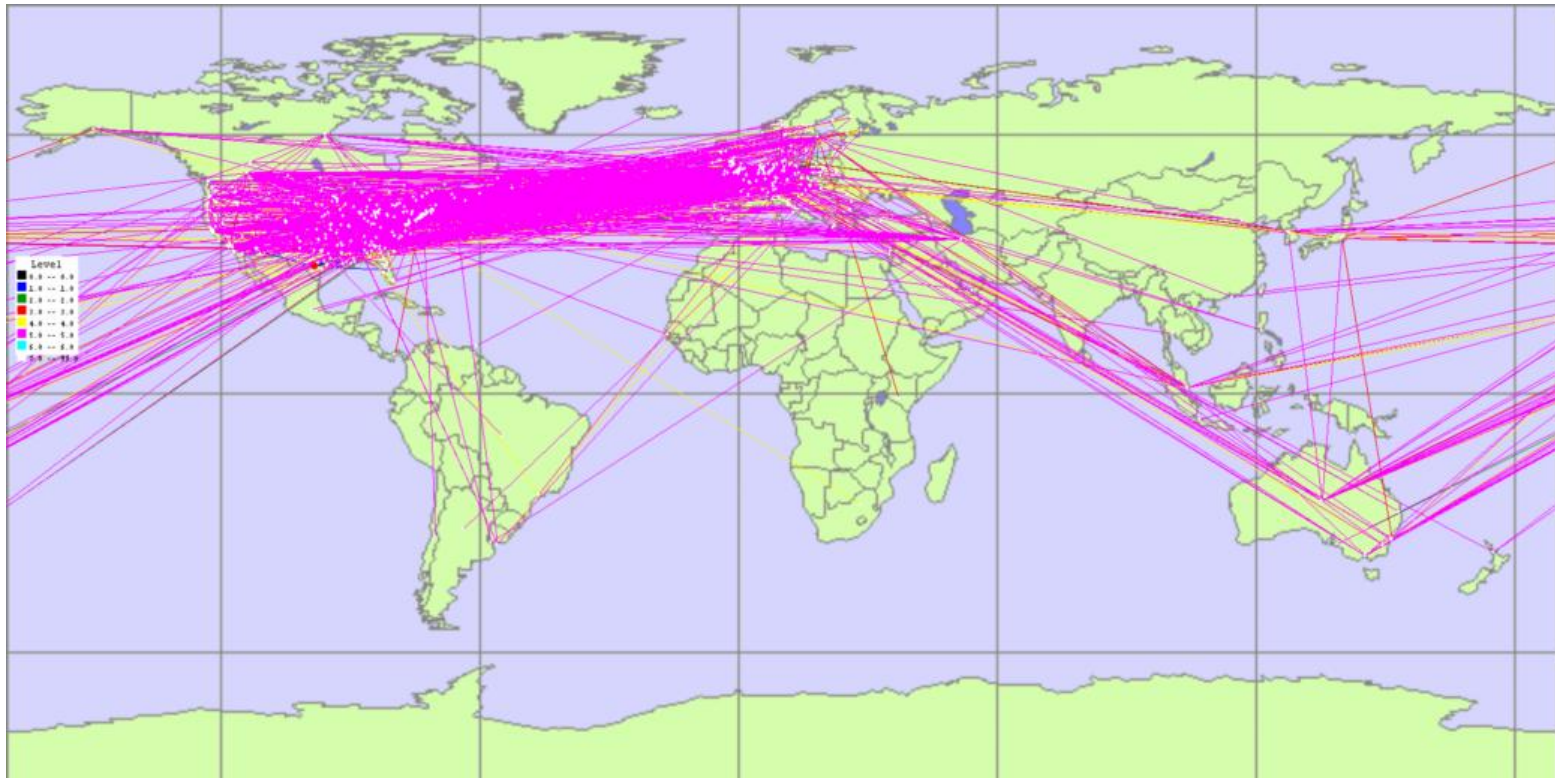


From
J.

CS 3485



Das Gnutella Netzwerk



Measurements from May 2002

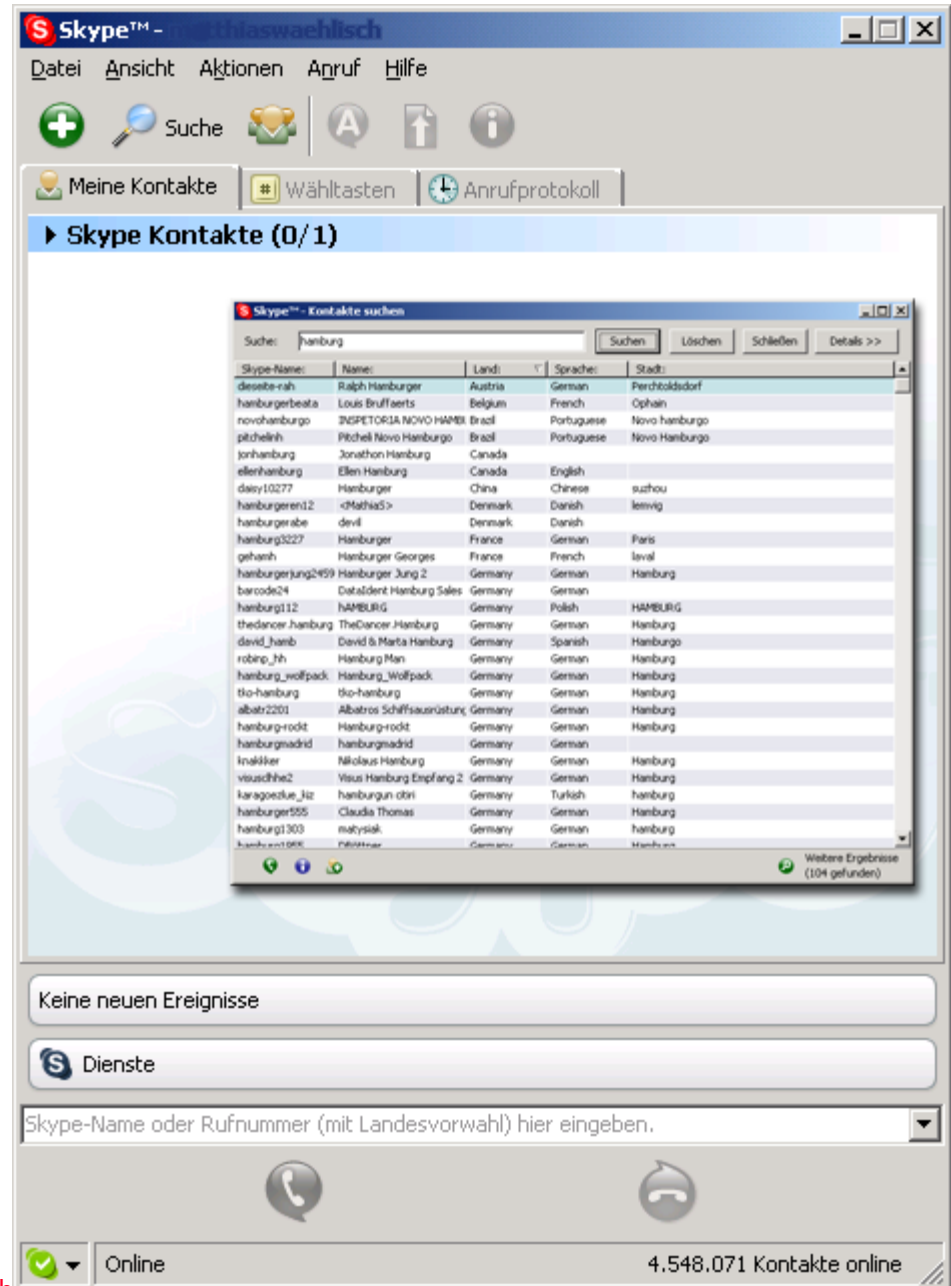
From:

J. Eberspächer, R. Schollmeier: *First and Second Generation Peer-to-Peer Systems*, in LNCS 3485



Skype

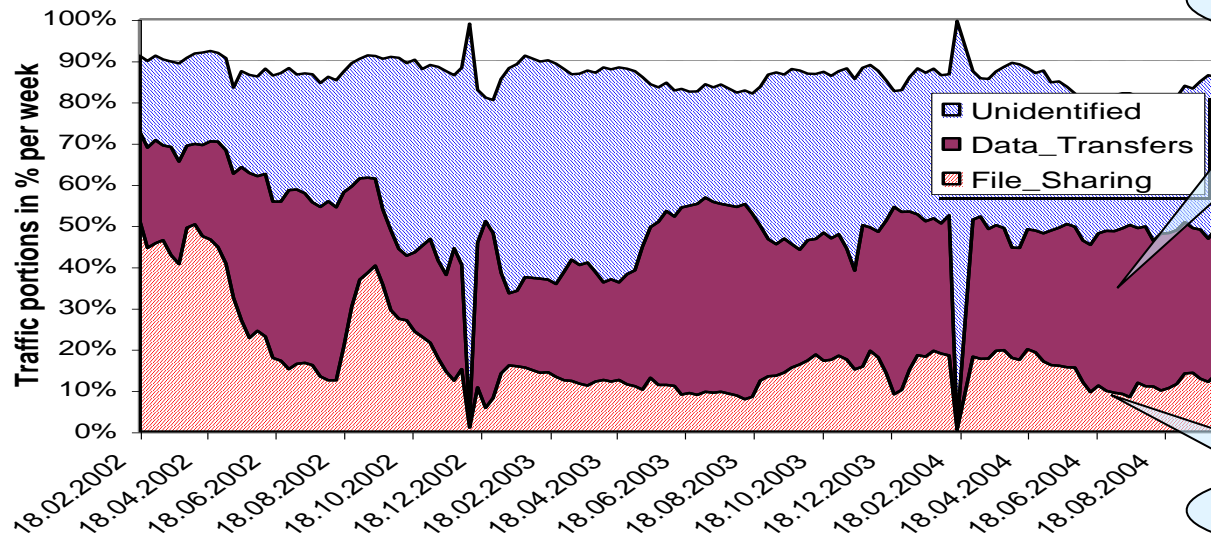
- VoIP Konferenzsystem
- Release 2003
- Zentraler Login-Server
- Sonst hybrides P2P System
- Kernfunktionen:
 - Teilnehmerlokalisierung
 - Traversierung von NAT & Firewalls (STUN)
- Wählt Superpeers nach Netzwerkkonnektivität
- Nutzt Superpeers als Relays



Einfluss von P2P auf das Abilene Backbone

- Unidentified + data_transfers + file_sharing verursacht 90% des datenverkehrs
- Unidentified traffic + data_transfers wächst signifikant
 - Teile von P2P-Daten bleiben verborgen (port hopping,...)
 - Einige P2P Applikationen nutzen Port 80 → data_transfers

Core of Internet2 infrastructure, connecting 190 US universities and research centers



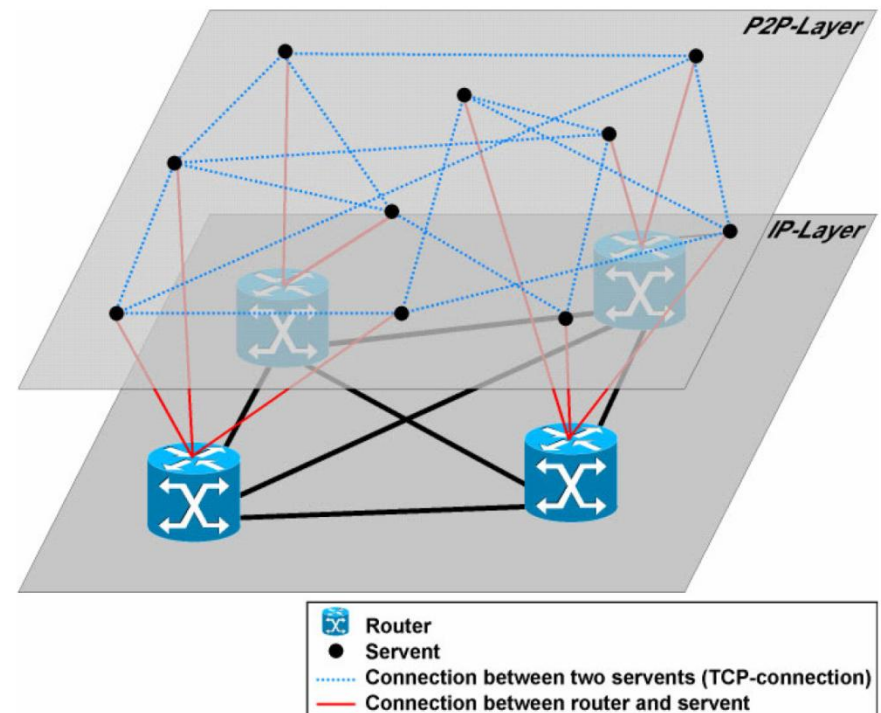
Possible data transfers

Only Signaling

Data source: <http://netflow.internet2.edu/weekly/>

Die Natur von P2P

- ▶ P2P Netzwerke bilden ein Overlay der Netzwerk Infrastruktur
- ▶ Sind auf der Anwendungsschicht implementiert
- ▶ Die Overlay Topologie bildet ein virtuelles Signalisierungsnetzwerk via TCP Verbindungen
- ▶ Peers sind Inhaltsanbieter + Inhaltskonsumenten + Router im Overlay Netzwerk
- ▶ Adressen: Eindeutige IDs



P2P im Paradigma verteilter Systeme

- Koordination zwischen gleichen Komponenten
- Dezentralisiert & selbstorganisierend
- Unabhängig von individuellen Peers
- Skalierbar in extremem Maße
- Hohe Dynamik durch volatile Teilnehmer
- Geschützt gegen Fehler der Infrastruktur und Teilnehmer
- Anreizgesteuert statt kontrolliert



P2P im Paradigma des Internetworking

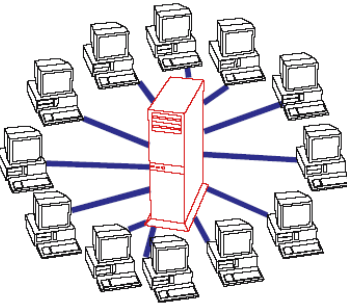
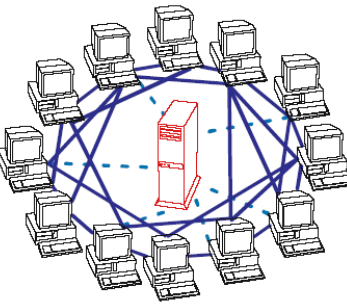
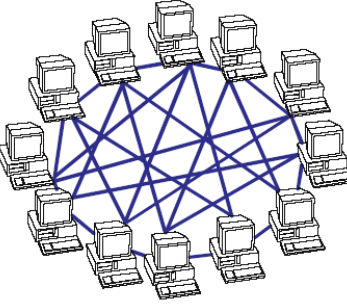
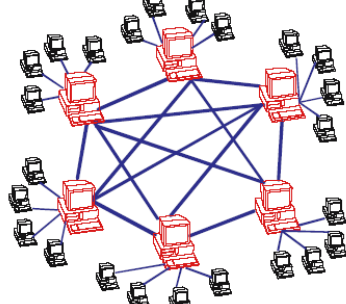
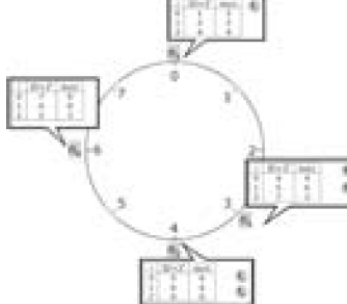
- Lose, zustandsfreie Koppelung zwischen Peers
 - Serverlos & ohne infrastrukturelle Entitäten
 - Dynamische Adaptation an die Netzwerk Infrastruktur
 - Überwindung von NATs und Portbarrieren
 - Client-Server reduziert auf die Kommunikationsschnittstelle, kein Anwendungsparadigma mehr
 - “Back to the Internet roots”:
 - Freiheit von Information
 - Freiheit der Skala
- Aber auch: Freiheit von der Internet Infrastruktur & Regulierung**



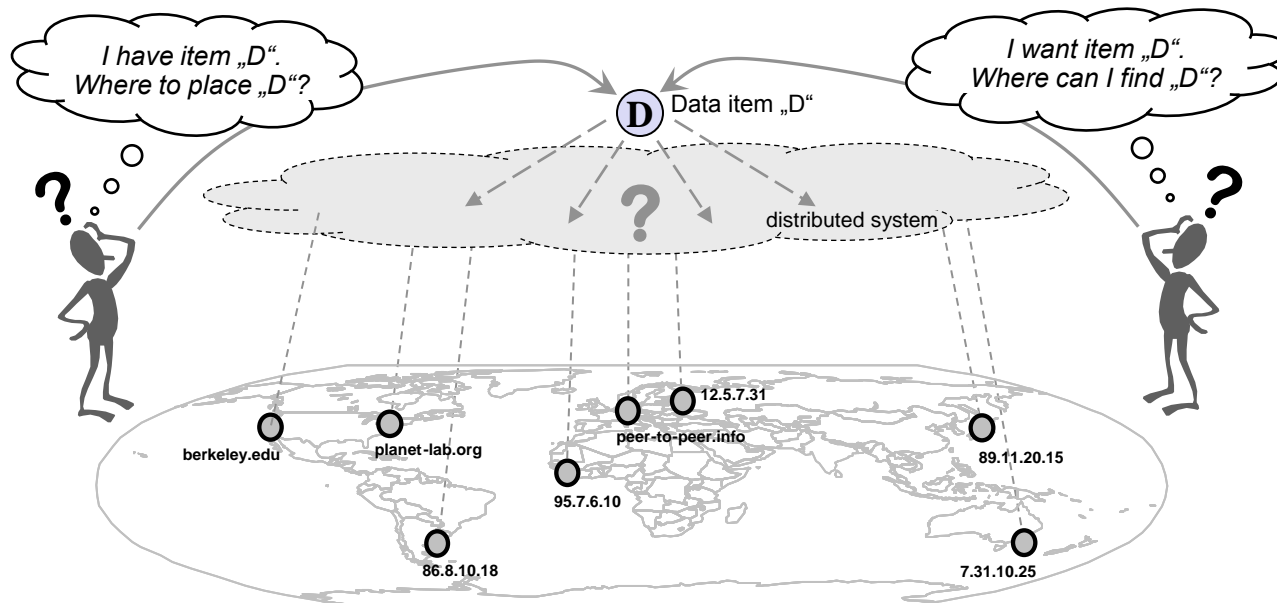
P2P Anwendungsgebiete

- File sharing
- Medienkonferenzen
- Resource Sharing: Grids
- Kollaborative Groupware
- Verteilte Spiele
- Inhaltsbasierte Netze: z.B. Semantische Netze
- Geschäftsanwendungen: z.B. "Market Management"
- Ubiquitous Computing: z.B. Vehicular Communication
- ...



Client-Server	Peer-to-Peer			
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Resources are shared between the peers 2. Resources can be accessed directly from other peers 3. Peer is provider and requestor (Servent concept) 			
<ol style="list-style-type: none"> 1. Server is the central entity and only provider of service and content. → Network managed by the Server 2. Server as the higher performance system. 3. Clients as the lower performance system <p>Example: WWW</p>	Unstructured P2P		Structured P2P	
	1st Generation		2nd Generation	
	<i>Centralized P2P</i>	<i>Pure P2P</i>	<i>Hybrid P2P</i>	<i>DHT-Based</i>
	<ol style="list-style-type: none"> 1. All features of Peer-to-Peer included 2. Central entity is necessary to provide the service 3. Central entity is some kind of index/group database <p>Example: Napster</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. All features of Peer-to-Peer included 2. Any terminal entity can be removed without loss of functionality 3. → No central entities <p>Examples: Gnutella 0.4, Freenet</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. All features of Peer-to-Peer included 2. Any terminal entity can be removed without loss of functionality 3. → dynamic central entities <p>Example: Gnutella 0.6, JXTA</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. All features of Peer-to-Peer included 2. Any terminal entity can be removed without loss of functionality 3. → No central entities 4. Connections in the overlay are "fixed" <p>Examples: Chord, CAN</p>
				

Herausforderungen in Peer-to-Peer Systemen



- **Ressourcenlokalisierung** der zwischen Systemen verteilten Daten
 - Wo sollen meine Daten gespeichert/registriert werden?
 - Wie findet ein Suchender diese auf?
- **Skalierbarkeit**: Beschränke die Komplexität von Kommunikation und Speicher
- **Robustheit und Korrektur** bei Fehlern und häufigen Wechseln

Unstrukturierte P2Ps - Resümee

Zwei Strukturansätze:

► Zentralisiert

- Einfache, flexible Suche auf Server ($O(1)$)
- Single point of failure, $O(N)$ Serverzustände

► Dezentralisiertes Fluten

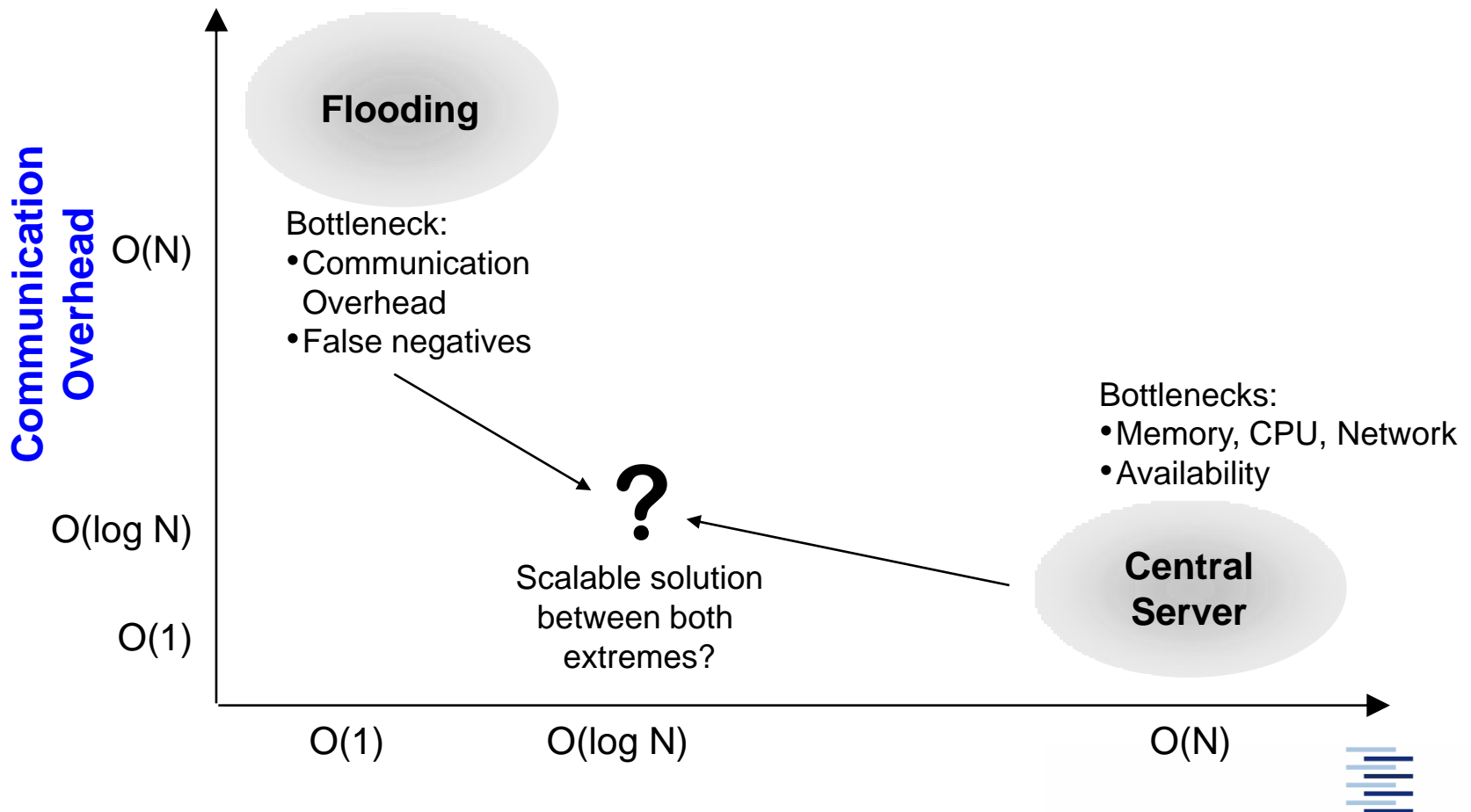
- Fehlertolerant, $O(1)$ Knotenzustände
- Kommunikationsaufwand $\geq O(N^2)$, Suchen teilweise erfolglos

Aber:

- Es gibt keine Referenzstruktur zwischen den Knoten

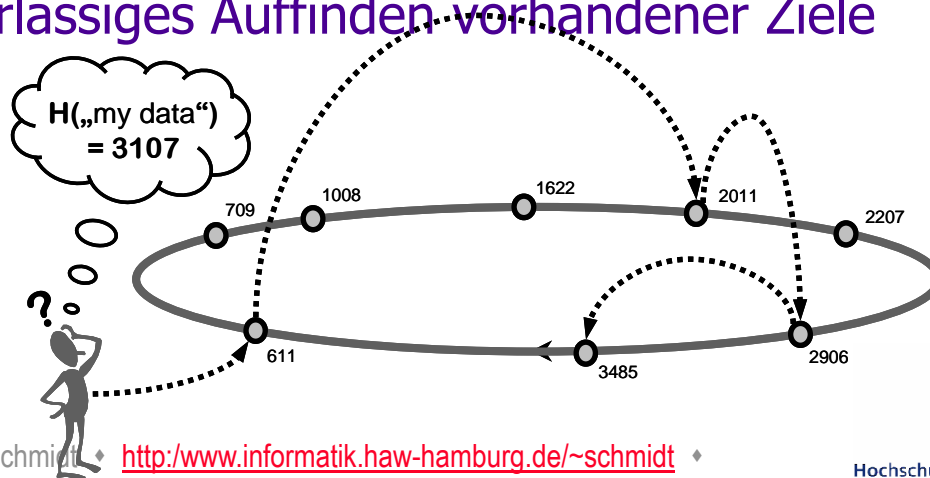


Unstrukturierte P2P: Komplexitäten



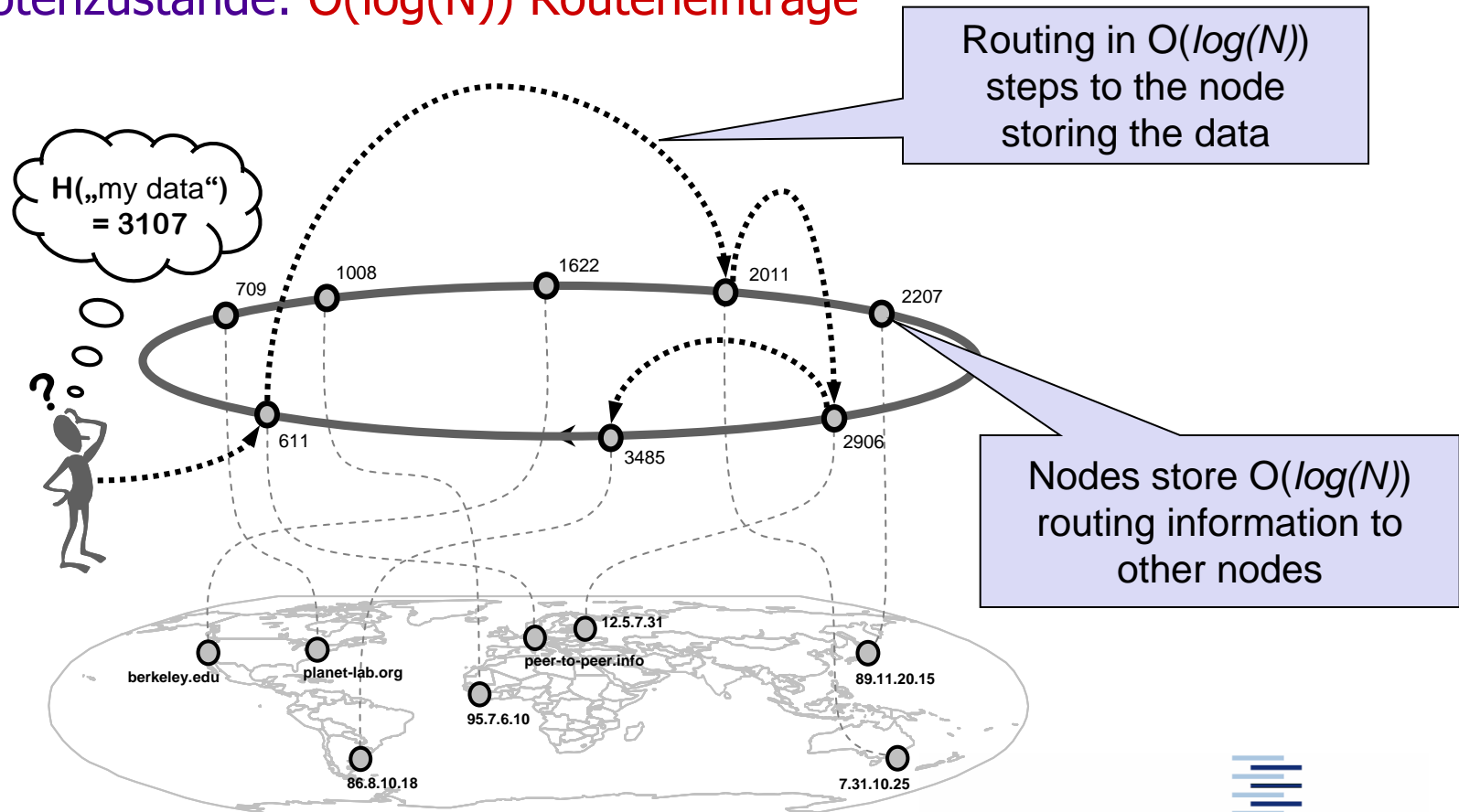
Idee: Verteilte Indexierung

- ▶ Ursprüngliche Ideen für verteilten gemeinsamen Speicher (1987 ff.)
- ▶ Knoten werden in einem Adressraum strukturiert
- ▶ Daten werden in den **selben** Adressraum abgebildet
- ▶ Zwischenknoten erhalten Routing-Informationen über Zielknoten
 - ▶ Effizientes Auffinden der Ziele
 - ▶ Zuverlässiges Auffinden vorhandener Ziele

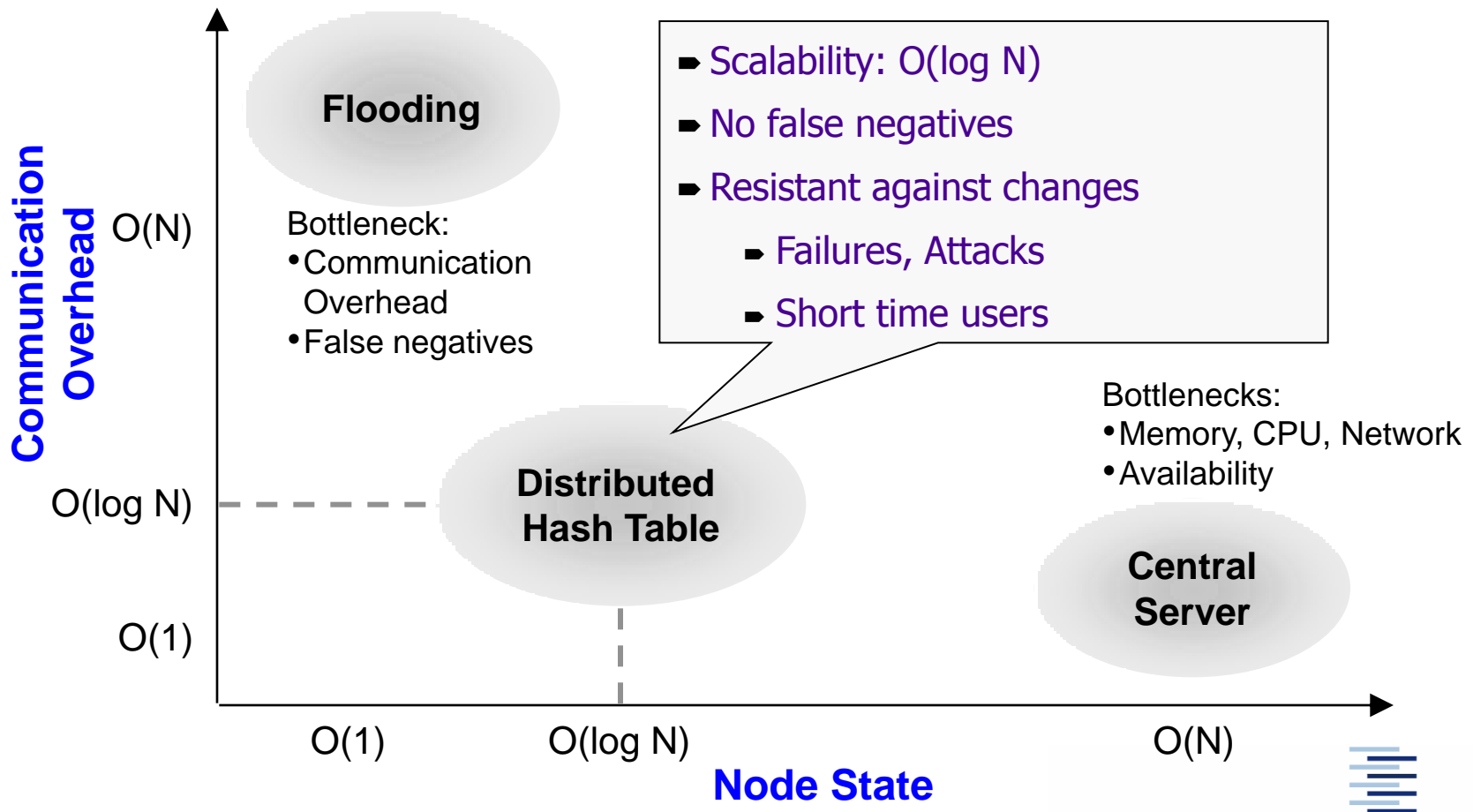


Skalierbarkeit verteilter Indexierung

- Kommunikationsaufwand: $O(\log(N))$ Hops
- Knotenzustände: $O(\log(N))$ Routeneinträge



Verteilte Indexierung: Komplexitäten



Grundlagen verteilter Hash Tabellen – Distributed Hash Tables (DHTs)

- Gewünschte Eigenschaften:
Flexibilität, Zuverlässigkeit, Skalierbarkeit
- Designherausforderungen für DHTs:
 - Gleichverteilung der Inhalte auf die Knoten
 - Kritisch für effiziente Inhaltsauffindung
 - Kontinuierliche Anpassung an Fehler, Joins, Exits
 - Zuweisung von Verantwortlichkeiten auf neue Knoten
 - Neuverteilung von Verantwortlichkeiten bei Knotenwegfall
 - Pflege der Routing Informationen



Verteiltes Datenmanagement

1. Abbildung der Knoten und Daten in den selben Adressraum

- ▶ Peers und Inhalte nutzen flache Identifizierer (IDs)
- ▶ Knoten verantwortlich für definierte Teile des Adressraums
- ▶ Assoziation von Daten zu Knoten ändert sich, wenn Knoten verschwinden

2. Speichern / Auffinden von Daten in der DHT

- ▶ Suche von Daten = Routing zu verantwortlichem Knoten
 - ▶ Verantwortlicher Knoten muss nicht vorab bekannt sein
 - ▶ Zuverlässige Aussage über die Verfügbarkeit von Daten



Addressierung in verteilten Hash Tabellen

Step 1: Abbildung von Inhalten/Knoten in linearen Adressraum

- Gewöhnlich: $0, \dots, 2^m - 1 \gg$ Anzahl zu speichernder Objekte
- Adressabbildung per Hash Funktion
 - z.B. $\text{Hash}(\text{String}) \bmod 2^m: H(\text{„my data“}) \rightarrow 2313$
- Zuordnung von Adressbereichen zu DHT Knoten

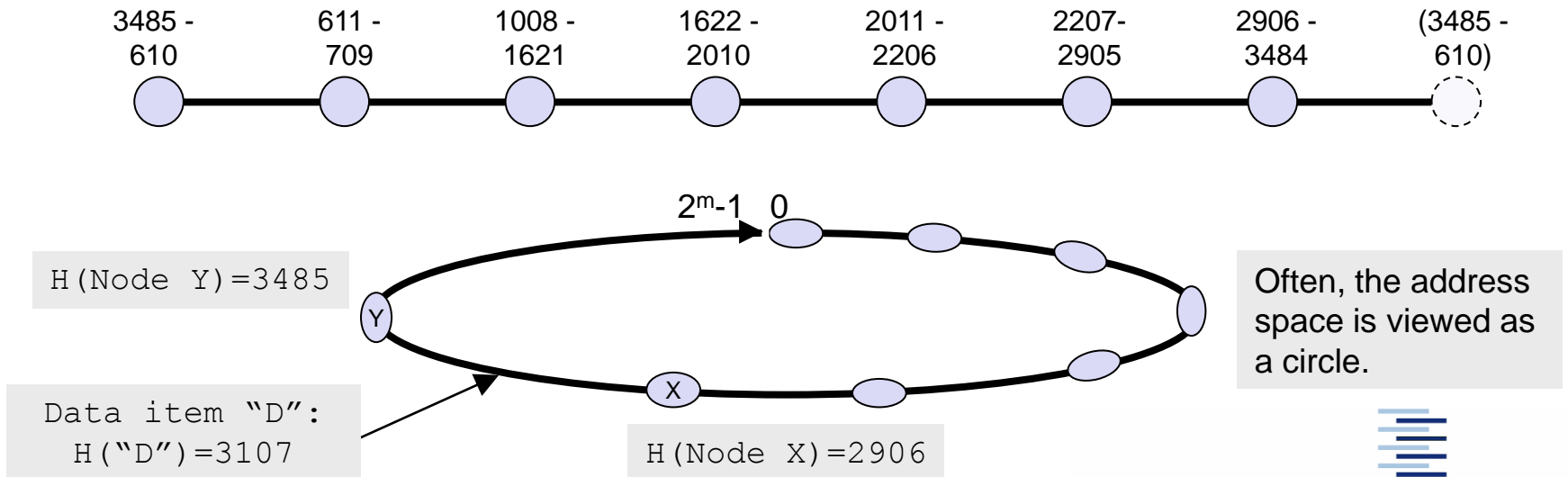


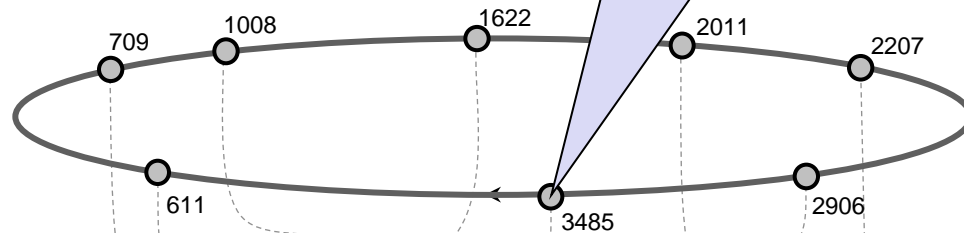
Abbildung des Adressraums zu Knoten

Jeder Knoten ist verantwortlich für Teil des Wertebereichs

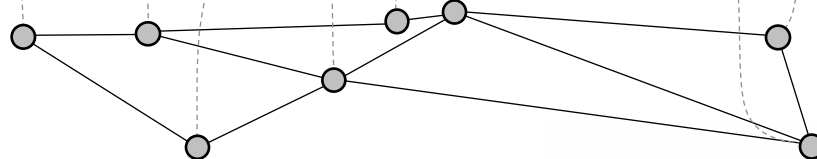
- Oft redundant (Überlappen der Bereiche)
- Kontinuierliche Anpassung
- Reale (Underlay) und logische (Overlay) Topologie unkorreliert

Node 3485 is responsible for data items in range 2907 to 3485 (in case of a Chord-DHT)

Logical view of the Distributed Hash Table



Mapping on the real topology

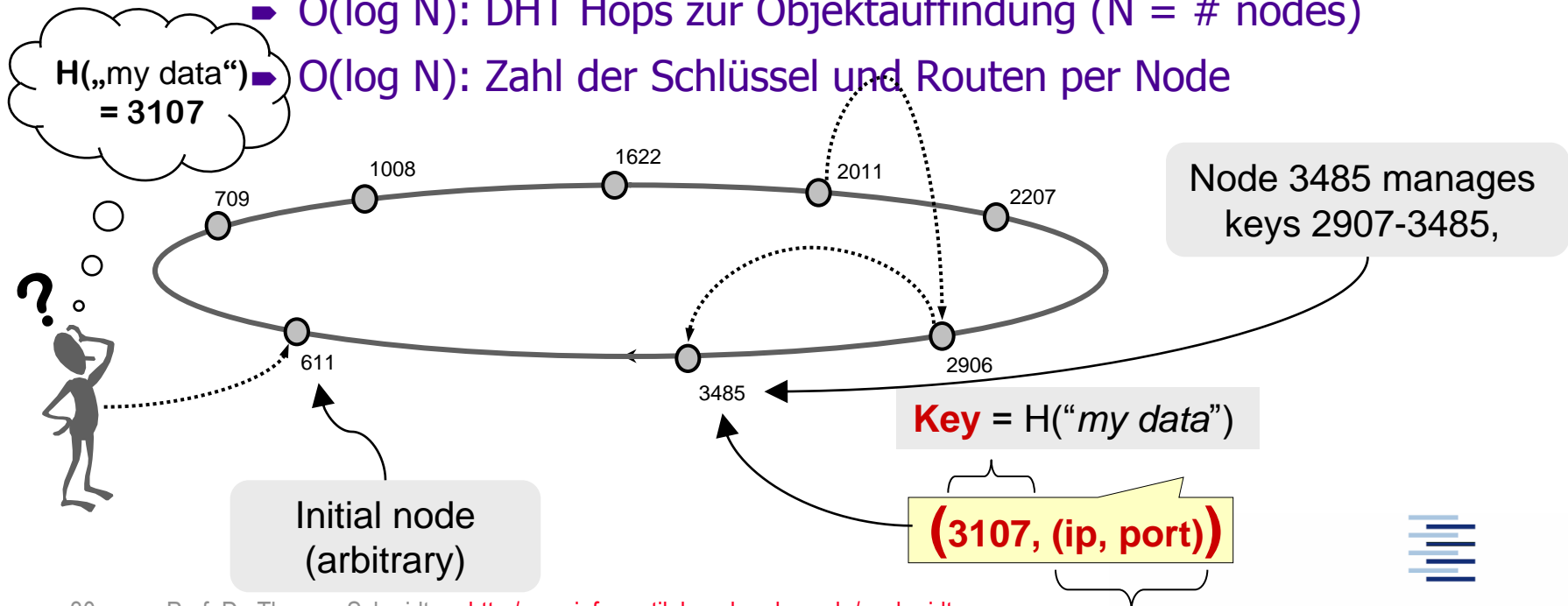


Auffinden/Routen zu Daten

Step 2: Lokalisierung der Daten (content-based routing)

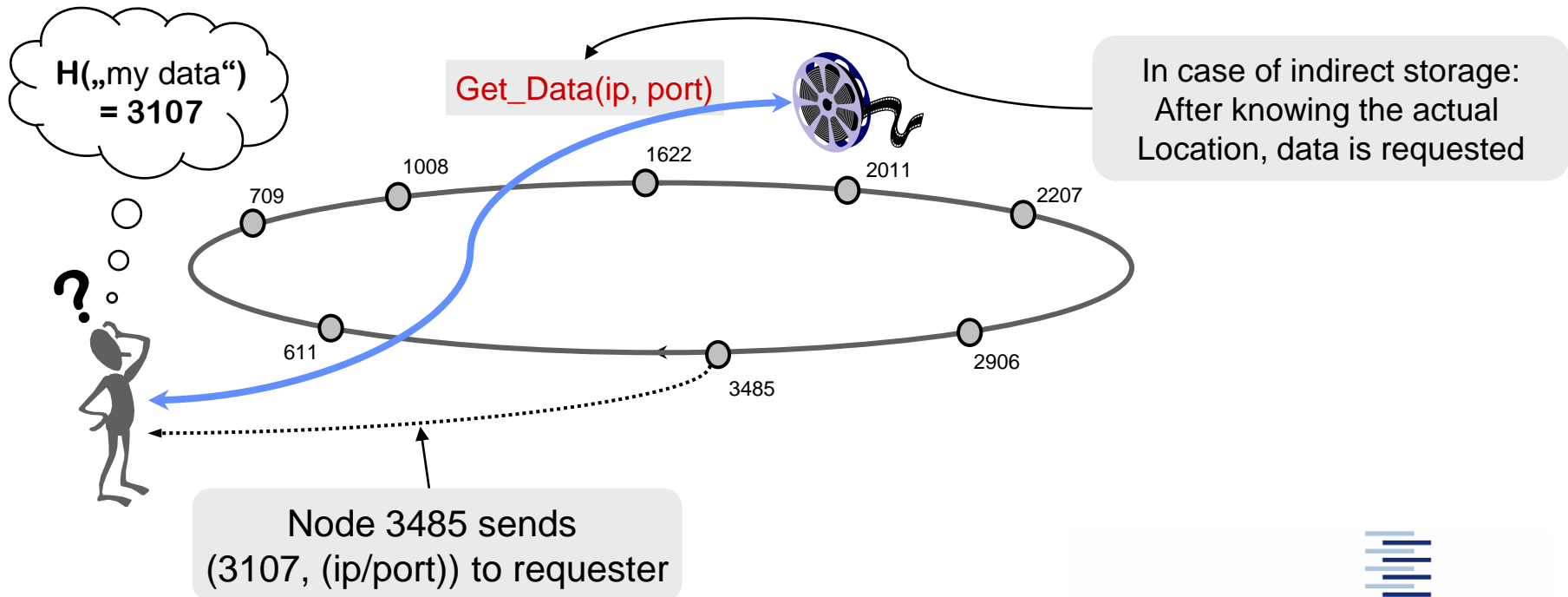
Ziel: Einfach, mit skalierbarem Aufwand

- ▶ $O(1)$ mit zentraler Hash Tabelle
- ▶ Minimaler Overhead mit Distributed Hash Tables
- ▶ $O(\log N)$: DHT Hops zur Objektauffindung ($N = \# \text{ nodes}$)
- ▶ $O(\log N)$: Zahl der Schlüssel und Routen per Node



Auffinden/Routen zu Daten (2)

- Zugriff auf Kontent
 - K/V-Paar wird an Suchenden zurückgegeben
 - Suchender analysiert K/V-Tupel
(und lädt Daten von Speicherort – im indirekten Fall)



DHT Algorithmen

- ▶ **Lookup algorithm** for nearby objects (Plaxton et al 1997)
 - ▶ Vor P2P ... später in Tapestry genutzt
- ▶ **Chord** (Stoica et al 2001)
 - ▶ Unmittelbare Umsetzung einer 1-dim. DHT
- ▶ **Pastry** (Rowstron & Druschel 2001)
 - ▶ Entfernungsoptimierte Nachbarschaftswahl
- ▶ **CAN** (Ratnasamy et al 2001)
 - ▶ Routenoptimierung in multidimensionalem ID-Raum
- ▶ **Kademlia** (Maymounkov & Mazières 2002) ...



Chord: Überblick

- ▶ Früher, erfolgreicher Algorithmus
- ▶ Simpel & elegant
 - ▶ einfach zu verstehen und zu implementieren
 - ▶ viele Erweiterungen und Optimierungen
- ▶ Kernaufgaben:
 - ▶ Routing
 - ▶ Logischer Adressraum: l-bit Identifiers statt IPs
 - ▶ Effizientes Routing: $\log(N)$ Hops
 - ▶ Selbstorganisation
 - ▶ Verarbeitung von Knoteneintritt, -austritt und -fehlern



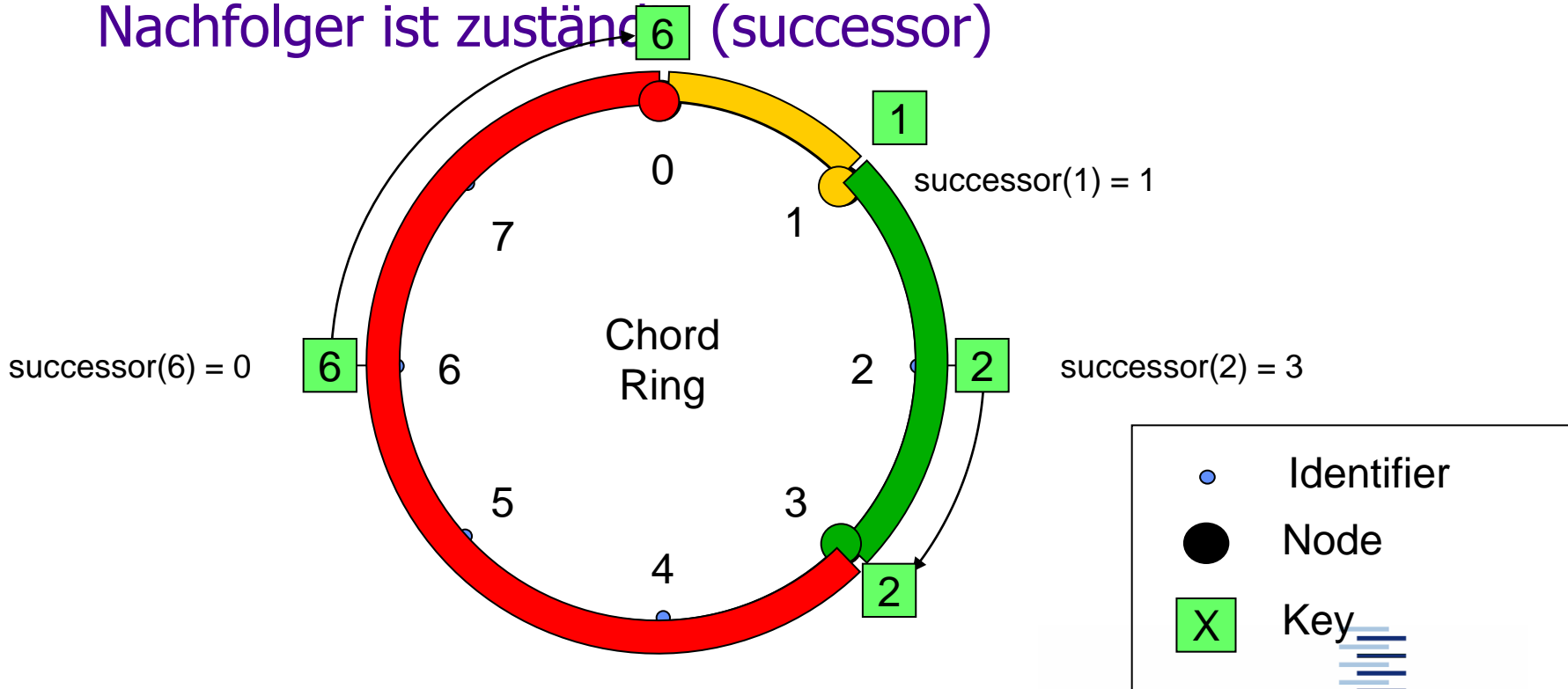
Chord: Topologie

- ▶ Hash-table Speicherung
 - ▶ put (key, value) fügt Daten in Chord ein
 - ▶ Value = get (key) ermittelt Daten aus Chord
- ▶ Identifizierer durch **consistent hashing**
 - ▶ Nutzt monotone, lastverteilende Hash Funktion
 - ▶ z.B. SHA-1, 160-bit output $\rightarrow 0 \leq \text{identifizierer} < 2^{160}$
 - ▶ *Key* assoziiert mit Datenwert
 - ▶ z.B. key = sha-1(value)
 - ▶ *ID* assoziiert mit Host
 - ▶ z.B. id = sha-1 (IP address, port)



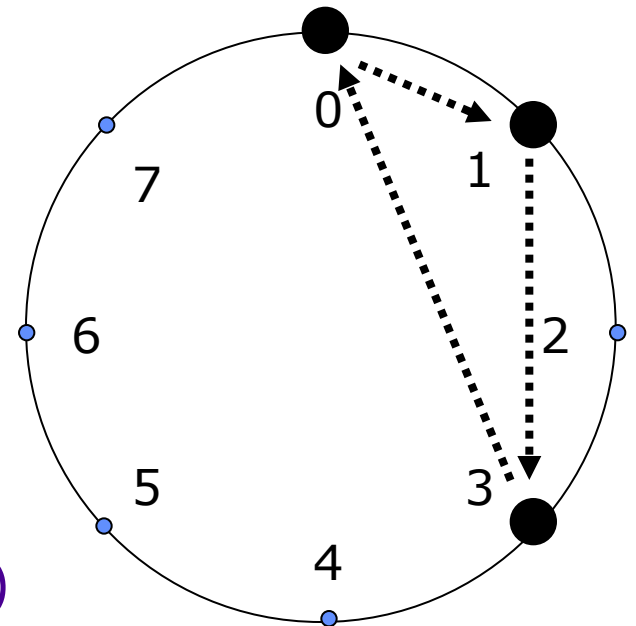
Chord: Topologie

- Keys und IDs auf Ring, d.h. Arithmetik modulo 2^{160}
- (key, value) Paare zugeordnet im Uhrzeigersinn:
Nachfolger ist zuständig (successor)



Chord: Topologie

- Topologie bestimmt durch Links zwischen Knoten
 - Link: Wissen um Nachbarknoten
 - Gespeichert in Routing Tabelle
- Einfachste Topologie: kreisförmig verlinkte Liste
 - Jeder Knoten hat Verweis auf nächsten Knoten (im Uhrzeigersinn)



Verbessertes Routing auf dem Ring ?

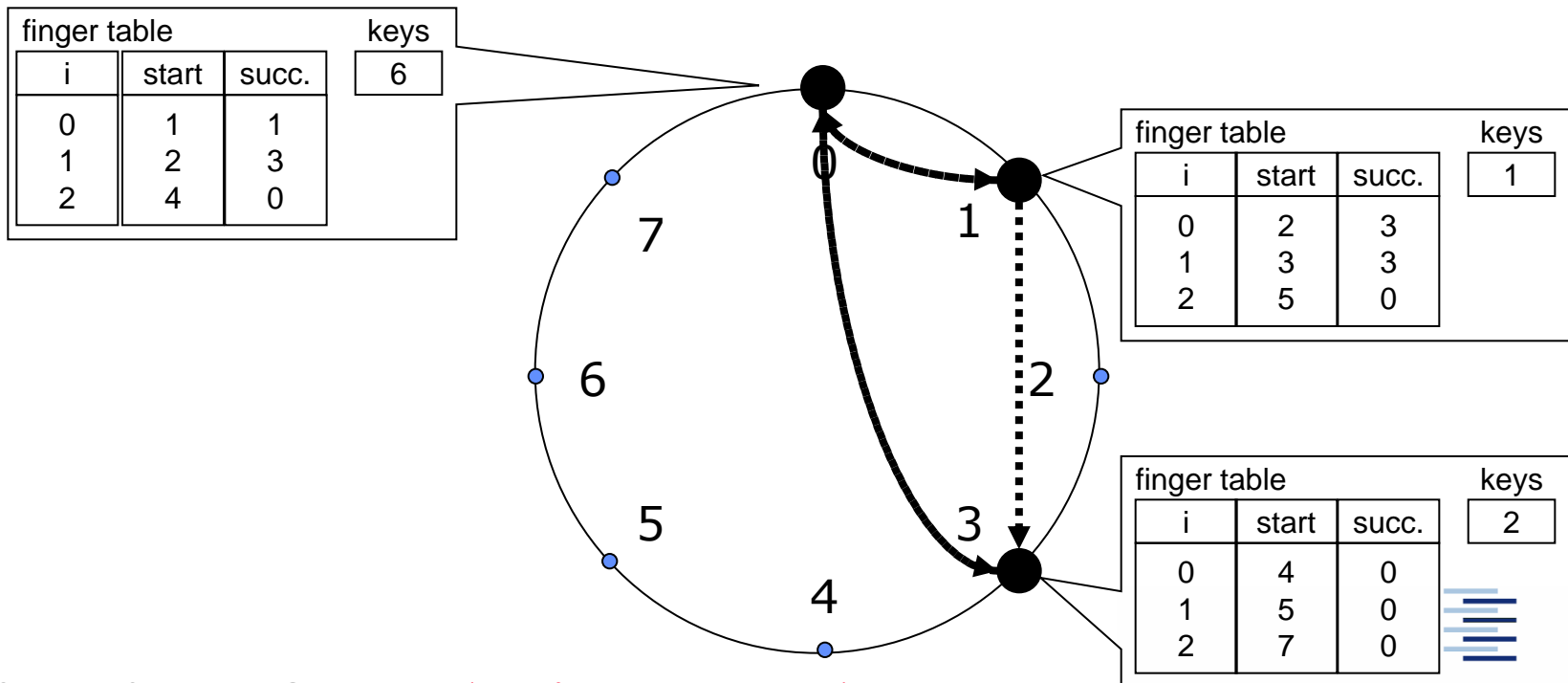
- ▶ **Erweiterte Routeninformationen:**
 - ▶ Speichere Links für z Nachbarn, leite Suche nach k zu weitesten bekannten Vorgänger von k
 - ▶ For $z = N$: vollständig vermaschtes Routing System
 - ▶ Lookup-Effizienz: $O(1)$
 - ▶ Knotenzustände: $O(N)$
 - ▶ Weiterhin geringe Skalierbarkeit durch lineare Zustandszahl
- ▶ **Skalierbares Routing:**
 - ▶ Mischung von nahen und fernen Links:
 - ▶ Akkurates Routing in Nachbarschaft des Knoten
 - ▶ Schneller Routing-Fortschritt über weite Distanzen
 - ▶ Beschränkte Anzahl von Links per Knoten



Chord: Routing

Chord's RoutingTabelle: *finger table*

- Speichert $\log(N)$ Links per Knoten
- Überdeckt exponentiell wachsende Distanzen:
 - Knoten n : Eintrag i zeigt auf $\text{successor}(n + 2^i)$ (*i-th finger*)

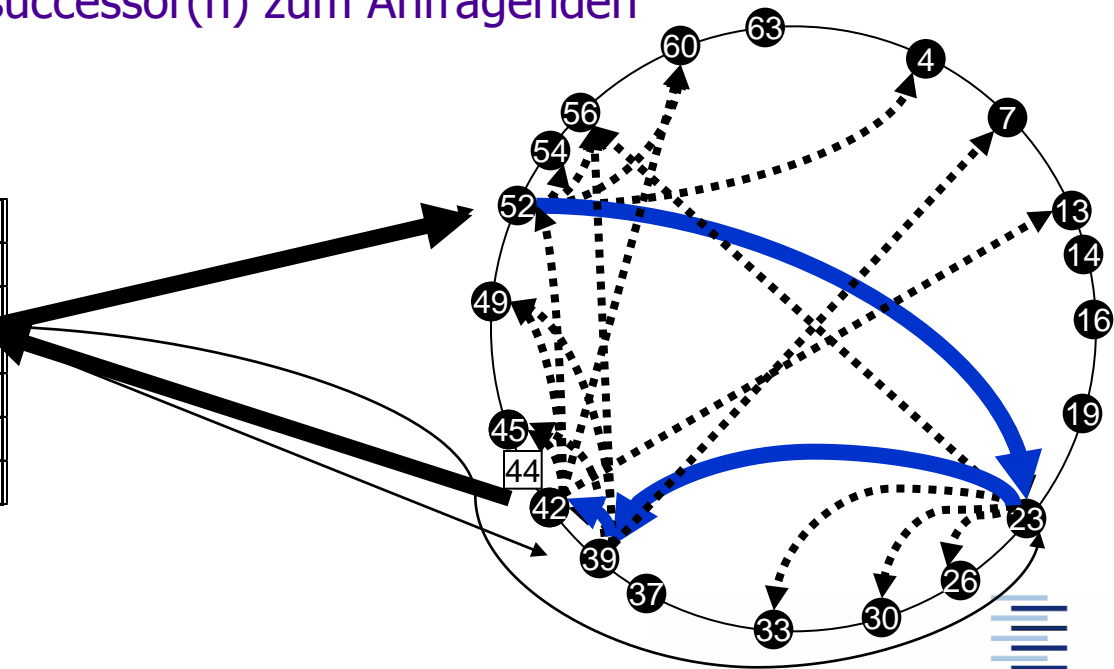


Chord: Routing

Chord's Routing Algorithmus:

- ▶ Jeder Knoten n leitet Suche für key k im Uhrzeigersinn
 - ▶ zum entferntesten finger vor k
 - ▶ bis $n = \text{predecessor}(k)$ und $\text{successor}(n) = \text{successor}(k)$
 - ▶ Rückgabe $\text{successor}(n)$ zum Anfragenden

i	2^i	Target	Link
0	1	40	19
1	2	14	4
2	4	8	5
3	8	3	8
4	16	15	3
5	32	2	17



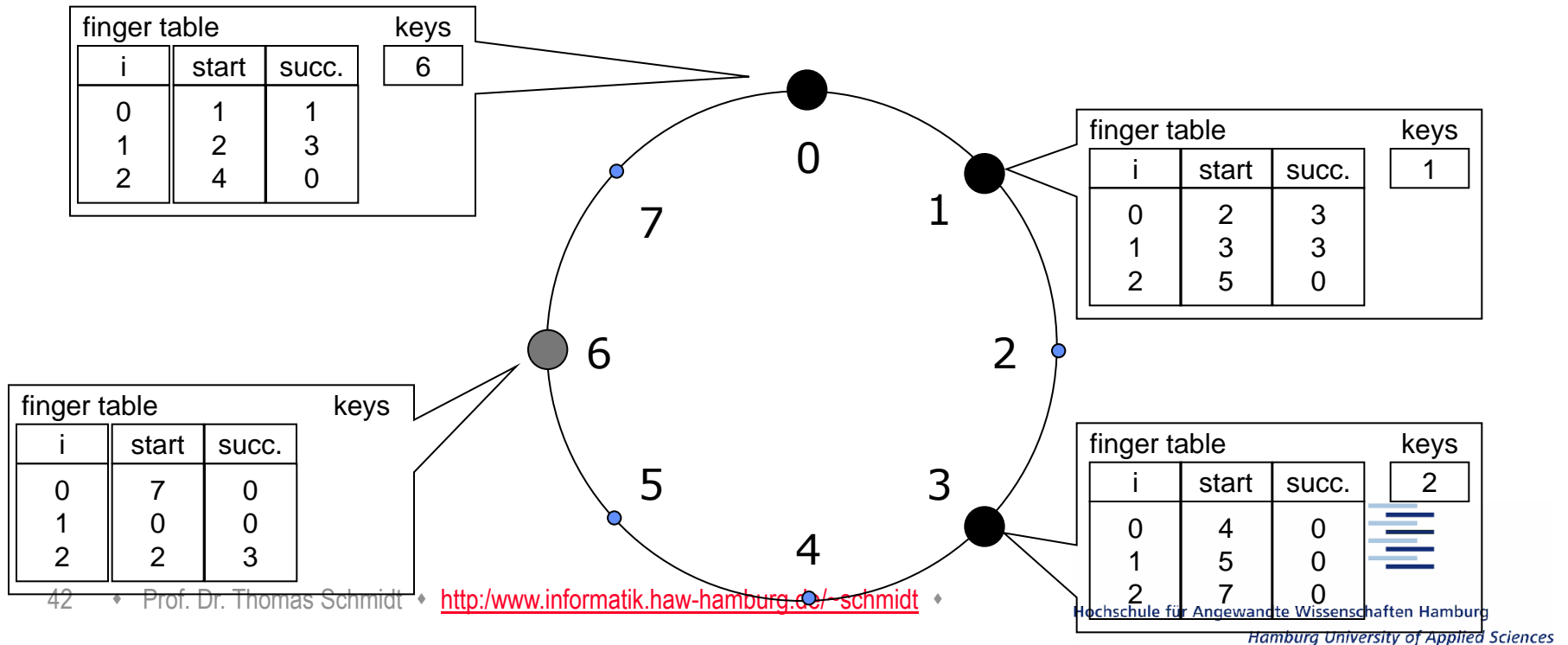
Chord: Selbstorganisation

- ▶ Handhabung veränderlicher Netzwerkbedingungen
 - ▶ Knotenfehler
 - ▶ Netzwerkfehler
 - ▶ Ankunft neuer Knoten
 - ▶ Verschwinden bisheriger Knoten
- ▶ Erhalt konsistenter Systemzustände
 - ▶ Halte Routing Informationen aktuell
 - ▶ Routing Korrektheit liegt in den richtigen Nachfolgerinformationen
 - ▶ Routing Effizienz liegt in richtigen finger tables
 - ▶ Fehlertoleranz für alle Operationen erforderlich



Chord: Knotenbeitritt

- Knoten bildet seine ID
- Kontaktiert bestehenden Chord Knoten (vom Bootstrapping)
- Sucht eigene ID und erfährt so seinen Nachfolger
- Erfragt (key, value) Paare vom Nachfolger
- Konstruiert finger table mittels Standard-Routing/lookup()



Chord: Zusammenfassung

► Komplexität

- Nachrichten per lookup: $O(\log N)$
- Speicherplatz per Knoten: $O(\log N)$
- Nachrichten pro Managementaktion (join/leave/fail): $O(\log^2 N)$

► Vorteile

- Theoretische Modelle und Beweise der Komplexität
- Einfach & flexibel

► Nachteile

- Keine Kenntnis der (Underlay-) Distanz
- Chord Ringe können in der Realität auseinander fallen

► Viele publizierte Verbesserungen

- z.B. Proximität, bi-directionale Links, Lastausgleich, etc.



References

- Andy Oram (ed.): *Peer-to-Peer*, O'Reilly, 2001.
- R. Steinmetz, K. Wehrle (eds.): *Peer-to-Peer Systems and Applications*, Springer LNCS 3485, 2005.
- C.Plaxton, R. Rajaraman, A. Richa: Accessing Nearby Copies of Replicated Objects in a Distributed Environment, Proc. of 9th ACM Sympos. on parallel Algor. and Arch. (SPAA), pp.311-330, June 1997.
- I. Stoica, R. Morris, D. Karger, F. Kaashoek, and H. Balakrishnan: Chord: A Scalable Peer-to-Peer Lookup Service for Internet Applications. Proc. of the 2001 ACM SigComm, pp. 149 – 160, ACM Press, 2001.

